

# Gesellschaftlicher Wandel und seine Auswirkungen auf die Jagd

Lehrgang:  
Betreuer:  
Teilnehmerin:

Jagdwirt III  
Univ. Prof. Dr. Klaus Hackländer  
Isabella Furlinger-Strodl



# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>3</b>
<b>Einleitung.....</b>	<b>4</b>
<b>Gesellschaftlicher Wandel im 21. Jahrhundert .....</b>	<b>7</b>
<b>Definition des gesellschaftlichen Wandels .....</b>	<b>7</b>
<b>Definition Megatrends .....</b>	<b>9</b>
<b>Soziologische Betrachtung der Jagd.....</b>	<b>11</b>
<b>Die bedeutendsten Megatrends des 21. Jahrhunderts.....</b>	<b>14</b>
<b>Individualisierung.....</b>	<b>14</b>
<b>Auswirkungen des Megatrends Individualisierung auf die Jagd .....</b>	<b>16</b>
<b>Female Shift.....</b>	<b>17</b>
<b>Die Auswirkungen diese Megatrends Female Shift auf die Jagd .....</b>	<b>19</b>
<b>Gesundheit.....</b>	<b>21</b>
<b>Die Auswirkungen des Megatrends Gesundheit auf die Jagd.....</b>	<b>22</b>
<b>Neo-Ökologie.....</b>	<b>24</b>
<b>Auswirkungen des Megatrends Neo-Ökologie auf die Jagd.....</b>	<b>26</b>
<b>Connectivity.....</b>	<b>28</b>
<b>Auswirkungen des Megatrends Connectivity auf die Jagd.....</b>	<b>29</b>
<b>Globalisierung.....</b>	<b>31</b>
<b>Die Auswirkungen des Megatrends Globalisierung auf die Jagd.....</b>	<b>31</b>
<b>Urbanisierung .....</b>	<b>32</b>
<b>Die Auswirkungen des Megatrends Urbanisierung auf die Jagd.....</b>	<b>34</b>
<b>Conlusio &amp; Zukunftsausblick für die Jagd.....</b>	<b>36</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>38</b>
<b>Literatur .....</b>	<b>38</b>
<b>Online-Quellen.....</b>	<b>39</b>

## Einleitung

Blickt man zurück auf vergangene Jahrhunderte, so erkennt man, dass Jagd immer eine bedeutende Rolle im gesellschaftlichen Leben einnahm. Oft war sie sogar ein wichtiger Bestandteil und Pfeiler, diente als essenzielle Nahrungsquelle und wurde genutzt um soziale Grenzlinien zu ziehen. Im Mittelalter als höfische Jagd und später im Rahmen von fürstlichen Jagden als Großereignis am Hof verschiedener Herrscher zelebriert war sie Vergnügen, Selbstdarstellung und wichtiger Bestandteil des Alltagslebens. Aber was bedeutet Jagd heute? Es wird kaum nach der Bedeutung der Jagd im 21. Jahrhundert gefragt. Vielmehr erleben wir einen Diskurs über ihren Nutzen und ihrer Notwendigkeit in einer modernen Gesellschaft. Müssen wir jagen? Dürfen wir überhaupt jagen, oder ist dieser „Trieb“ nicht zu animalisch für den modernen Menschen unserer Zeit? Immer wieder wird heftig debattiert und gestritten rund um die „moderne“ Jagd und ihre ethischen Fragestellungen.

Betrachtet man Jagd in der Gegenwart so behandeln wir meist eine der vielen Detailfragen, die sich uns aufdrängen: Ist der Zustand des Waldes wichtiger als das darin lebende Wild? Kann man beides überhaupt getrennt betrachten? Wie weit darf Fütterung und Hege von Wildtieren gehen? Selten richten sich unsere Fragen an eine größere Dimension und behandeln den Zusammenhang zwischen Jagd und Gesellschaft im Allgemeinen. Denn es ist offensichtlich, dass beides permanent in einer intensiven Wechselwirkung zueinander steht. Jagd beeinflusst die Gesellschaft und die Gesellschaft beeinflusst die Jagd.

Da die Jagd im 20. Jahrhundert mehr und mehr an prägender Bedeutung für die Gesellschaft eingebüßt hat –in Österreich sind nur knapp 2 Prozent der Bevölkerung Jäger- ist es aus meiner Sicht spannend zu fragen wie sich Gesellschaft auf die Jagd auswirkt. Ich denke, dass die Jagd heutzutage stärker durch gesellschaftliche Wirkkräfte beeinflusst wird als umgekehrt. Jagd war in der Vergangenheit – von

Wilderein abgesehen- meist privilegierten Minderheiten vorbehalten. Auch heute wird sie oft als Sport oder Freizeitvergnügen einer wohlhabenden Elite wahrgenommen. Worin besteht aber der Unterschied zur meist adeligen Minderheit die in früherer Zeit jagte? Wir leben heute in einem demokratischen System, dem ein pluralistischer Gedanke zu Grunde liegt. Auch wenn die mitteleuropäische Gesellschaft Pluralismus nicht in allen Bereichen lebt so hat doch jeder zu allem eine Meinung und kann diese selbstverständlich äußern. Das bedeutet, dass, wenn Jagd als „isoliertes Vergnügen“ einer wohlhabenden Minderheit gesehen wird, es heute keinen Grund mehr gibt dies zu akzeptieren oder zu tolerieren. Es besteht die Möglichkeit die Jagd in Frage zu stellen und an ihrer Sinnhaftigkeit zu zweifeln. Aus diesem Grund setzt sich die vorliegende Arbeit mit der Frage auseinander, wie sich Gesellschaft auf die Jagd auswirkt. Aus diesem Grund setzt sich die vorliegende Arbeit mit den Einflüssen der Gesellschaft auf die Jagd auseinander.

Wenn man sich den Zusammenhang zwischen Gesellschaft und Jagd ansehen möchte so kann dies aus meiner Sicht nicht in einer statischen Momentaufnahme erfolgen, denn die Welt befindet sich ständig im Wandel. „In solchen turbulenten Zeiten wird uns bewusst, dass der Wandel die eigentliche Natur unserer Biosphäre und des gesamten Kosmos ist. Der sukzessive Wandel ist der Normalzustand in Ökosystemen und nicht ein theoretisches Gleichgewicht, nach dem wir uns, menschlich durchaus verständlich, sehnen, das aber zutiefst waltenden evolutiven Prozessen widerspricht.“ (Müller, 2009, S.3) Müller beschreibt sehr schön, dass unser gesamtes System, also nicht nur Gesellschaft von Wandel bestimmt ist, auch wenn wir Menschen immer nach einem Gleichgewicht, nach Harmonie streben. Gesellschaft im Sinne von Karl Marx definiert als „die Gesamtheit der Verhältnisse zwischen dem Menschen“ unterliegt gleichfalls immerwährendem Wandel. Die vorliegende Arbeit möchte daher die Frage behandeln, wie sich gesellschaftlicher Wandel auf die Jagd auswirkt.

Zu Beginn wird dargestellt, was wir unter gesellschaftlichem Wandel verstehen, wie wir ihn anhand von Megatrends, also den „big shifts“, den großen Wandlungsphänomenen greifbar machen können um eine Analyseeinheit zu haben. Danach wird eine kurze Darstellung der wichtigsten soziologischen Aspekte der Jagd gegeben um im Hauptteil der Arbeit anhand von ausgewählten Megatrends darzustellen wie sich diese auf Jagd auswirken können. Den Abschluss bildet ein kurzer Ausblick in die Zukunft. Ziel der Arbeit ist es eine Basis für weitere Gedanken über die Entwicklung und Zukunft der Jagd zu schaffen.

# Gesellschaftlicher Wandel im 21. Jahrhundert

## Definition des gesellschaftlichen Wandels

Möchte man gesellschaftlichen Wandel definieren so muss man zunächst einmal erfassen, was allgemein unter dem Begriff Gesellschaft verstanden wird. „In der Soziologie bezeichnet man als Gesellschaft im Allgemeinen eine durch unterschiedliche Merkmale zusammengefasste und abgegrenzte Anzahl von Personen die als soziale Akteure miteinander verknüpft leben und direkt oder indirekt interagieren.“ ([www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)) Auch wenn man Karl Marx Definition von Gesellschaft als Gesamtheit der Verhältnisse zwischen den Menschen zu Grunde legt, handelt es sich also um etwas schwer Greifbares, ein soziales Konstrukt.

Befasst man sich mit der Veränderung der Gesellschaft so stößt mal zuerst auf den Oberbegriff „soziokulturelle Evolution“ als eine Zusammenfassung für unterschiedliche Theorien der sozialen und kulturellen Evolution, die beschreiben, wie sich Kulturen und Gesellschaften im Laufe der Menschheitsgeschichte entwickelt haben. (vgl. [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)) Geht man weiter in die Tiefe, definiert sich gesellschaftlicher oder sozialer Wandel als Veränderung, die eine Gesellschaft in ihrer sozialen und kulturellen Struktur über einen längeren Zeitraum erfährt. ([www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)) Es handelt sich also im weitesten Sinne um eine Strukturveränderung die sich im Laufe der Zeit vollzieht.

Heruntergebrochen auf die Situation des einzelnen Individuums kann man sozialen Wandel und die damit einhergehende Strukturveränderung folgendermaßen definieren: „Der soziale Wandel bedeutet das Auftreten spezifischer neuer Verhaltenszumutungen, Chancen, Belastungen, Konflikte, Hoffnungen und Ängste für die betroffenen Menschen, die zu Änderungen des Handelns führen.“ (Mikl-Horke,

2000, S.438) Sozialer Wandel wirkt sich also auf den Lebensalltag jedes einzelnen Menschen aus. Wir müssen unsere Gewohnheiten und unsere Alltagsbeschäftigungen den veränderten Bedingungen anpassen. Dies passiert, indem wir neu entstandene Wertegefüge akzeptieren und den Veränderungen zu Grunde legen. „Und wenn die Werte, die das Ganze zusammenhalten, sogenannte Grundwerte, sich verändern, dann kann man sagen, es habe ein grundlegender sozialer Wandel stattgefunden" (AG Soziologie, 1999, S.33)

Wandel vollzieht sich auf verschiedenen Stufen und Ebenen. Matthias Horx beschreibt in diversen Veröffentlichungen dass Wandel sich in „Wellenform“ vollziehe. Das bedeutet, dass sich Wandel auf verschiedenen Ebene in Kurvenform mit unterschiedlicher Amplitudenlänge darstellen lässt. Demnach haben Wandlungsphänomene in der Natur die längste Dauer, wie schon weiter oben im Zitat von Paul Müller angeführt wurde. Die Darstellung unten zeigt sehr schön, wie unterschiedlich die Dauer des Wandels in unterschiedlichen Bereichen ist.

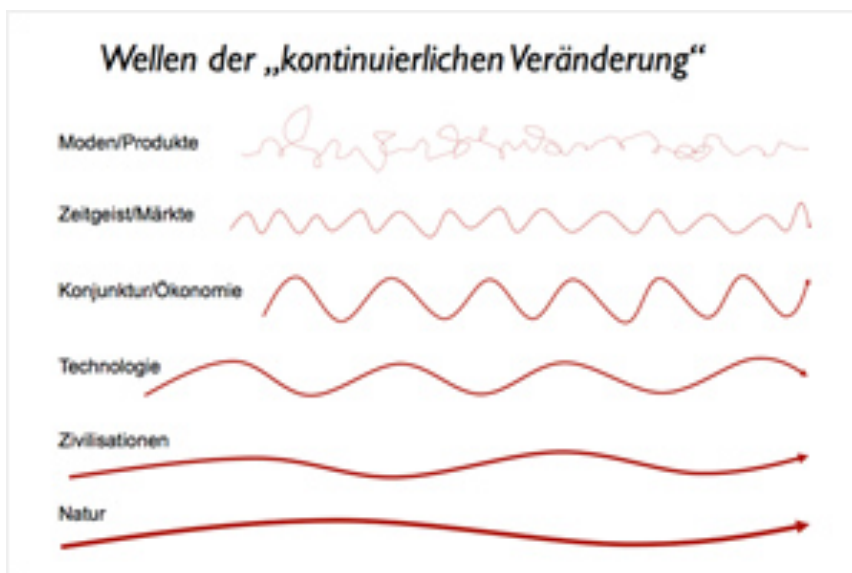


Abbildung 1: Wellenmodell für Wandel (Horx)

Von dieser Darstellung ausgehend stellt sich die Frage, wie man Wandel greifbar machen kann, wie man ihn auf eine nächste Analyseebene übersetzen kann. Als Erklärungsmodell für gesellschaftlichen Wandel sollen im Weiteren Megatrends als Analyseeinheiten verwendet werden.



## Definition Megatrends

„Ein Trend ist nichts anderes als eine Veränderungsbewegung oder ein Wandlungsprozess. Man findet Trends in den unterschiedlichsten Bereichen des Lebens – von der Ökonomie über die Politik bis zur Konsumwelt. Deshalb sind Trends unterschiedlich zu ordnen und kognitiv zu verankern. Sie machen nur Sinn, wenn wir sie in ihren jeweiligen Umwelt- und Referenzsystemen betrachten.“ ([www.horx.de](http://www.horx.de)) Man kann Trends auch als Erklärungsmodelle für gesellschaftlichen Wandel definieren, dabei gibt es wiederum unterschiedliche Ebene von Trends. Die am meisten verbreitete Einteilung spricht von Micro-, Macro-, und Megatrends.

Unter einem Microtrend versteht man die kleinste Ausprägungsform eines Trends, quasi eine Momentaufnahme, eine Stichprobe mit einem Wirkungshorizont von ca. 1-2 Jahren. Darunter verstehen wir so genannte Weak Signals, die als Indikator und Zeiger für Entwicklungen und Veränderungen fungieren. Macrotrends gehen darüber hinaus und sind mittelfristige Phänomene, die sich aus Gemeinsamkeiten der kurzweiligen Microtrends ablesen lassen.

Der Begriff Megatrend wurde 1984 geprägt von dem Amerikaner John Naisbitt, welcher in jenem Jahr ein Buch mit dem Titel Megatrends herausbrachte und damit zum Begründer der modernen Trendforschung wurde. Die von Naisbitt beschriebenen Megatrends hatten fast zeitlosen Charakter und waren damit so etwas wie „Entwicklungskonstanten“ also Prinzipien, Strukturverschiebungen und Organisationsprozesse. „Megatrends beschreiben gesellschaftliche Strukturveränderungen. Sie beeinflussen alle Bereiche der Gesellschaft und wirken nachhaltig.“ (Trendbook 2012, S. 5) Megatrends sind langfristige Phänomene, die sich über mehrere Jahrzehnte erstrecken. „Es handelt sich um Strukturveränderungen in menschlichen Organisationssystemen.“ (Horx, 2011, S. 65)

Megatrends haben einen S-förmigen Verlauf. Sie brauchen lange Zeit um „in Schwung zu kommen“ im mittleren Teil sind sie stark beschleunigt und flachen danach wieder ab. (vgl. Horx, 2011, S. 72) Nach Matthias Horx umfasst ein Trend die folgenden Kriterien erfüllen, damit er als Megatrend eingestuft werden kann: (vgl. Horx, 2011, S. 72f)

Dauer: Megatrends sind langfristig. Ein Megatrend muss eine Halbwertszeit von mindestens einem halben Jahrhundert haben.

Ubiquität: Er muss in allen Lebensbereichen eine Rolle spielen und Auswirkungen zeigen. (Ökonomie, Konsum, Politik, Alltagsleben,...)

Globalität: In einer vernetzten Welt sind Megatrends zunehmend weltumfassende Phänomene. Die Ausprägung kann dabei natürlich unterschiedlich stark sein.

Komplexität: Megatrends sind mehrschichtige und mehrdimensionale Wandlungsphänomene.

Verwurzelung: Megatrends haben tiefe historische Wurzeln.

Robustheit: Megatrends enden nicht durch Krisen oder abrupte Ereignisse. Manchmal stagnieren sie oder scheinen sich in die Gegenrichtung zu bewegen bleiben aber a la longue der Richtung treu.

Geschwindigkeit: Ein Megatrend weist ein Wachstum von rund 1% pro Jahr auf.

Megatrends sind nie linear oder eindimensional, sondern vielfältig, komplex und vernetzt. Epochale Veränderungen, die uns alle betreffen. Langfristige Wandelprozesse mit enormen Ausmaßen und Auswirkungen. Im folgenden Kapitel wurden aus den 11 aktuellen Megatrends des renommierten Zukunftsinstituts sieben wesentliche Entwicklungen ausgewählt anhand derer die Auswirkung von gesellschaftlichem Wandel auf die Jagd erarbeitet werden soll.

## Soziologische Betrachtung der Jagd

Geschichtlich betrachtet hatte die Jagd seit frühester Zeit an immer eine wesentliche Bedeutung für den Menschen. Sie sicherte nicht nur das Überleben durch Fleischgewinnung und Felle zum Schutz gegen die Witterung sondern hatte auch stets eine große gesellschaftliche Bedeutung. Jagd war ein wichtiger Bestandteil des adeligen Lebens und prägte die Kultur der Menschen zu allen Zeiten. Möchte man sich ansehen, welche gesellschaftliche Bedeutung die Jagd heute hat so muss man zunächst den Versuch unternehmen Jagd zu definieren.

José Ortega y Gasset hat in seinen Meditationen über die Jagd, selbige folgendermaßen definiert:“ Jagd ist das, was ein Tier ausübt, um sich eines anderen, lebendig oder tot, zu bemächtigen, das einer Gattung angehört, die der eigene vital unterlegen ist. Umgekehrt darf diese Überlegenheit des Jägers über das Wild nicht absolut sein, wenn Jagd möglich sein soll. Damit nun wirklich dieses bestimmte Ereignis zu Stande kommt, das wir Jagd nennen, muss das begehrte Tier seine Chance haben, muss es grundsätzlich auch entweichen können. Es ist für die Jagd nicht wesentlich, dass sie erfolgreich ist. Dagegen (den Stierkampf) sind die Vorgänge der Jagd samt und sonders von dem Gedanken und der Absicht geleitet, das Wild zu haben, es zu besitzen. Wenn der sportliche Jäger das Tier tötet, so nicht, um es zu töten, er ist kein Mörder; aber der Tod des Tieres ist die natürlichste Form, es zu bekommen und zu besitzen.“ (Ortega y Gasset, 1998, S.31ff) Wenn man diese Worte weiter präzisiert so verstehen wir heute unter Jagd das „Aufsuchen, Nachstellen, Fangen, jagdbarer Tiere durch Jagdausübungsberechtigte (Meyers, 2008, S. 128)

Im 21. Jahrhundert erscheint das Verhältnis zwischen Mensch und Tier besonders wichtig zu sein, denn der technische Fortschritt würde bereits wesentlich

„effizientere“ und „erfolgsversprechendere“ Methoden zur Erlegung von Wild zulassen als wir heute bei der Jagd verwenden. „Seitdem hat sich der Mensch in dem Maße, wie die Waffe immer wirksamer wurde, Beschränkungen gegenüber dem Tier auferlegt, um diesem seinen Spielraum zu lassen, um Wild und Jäger nicht in ein gar zu großes Missverhältnis zu bringen, wie wenn das Überschreiten einer gewissen Grenze in diesem Verhältnis den wesentlichen Charakter der Jagd zu Nichte macht und sie in bloße Tötung und Zerstörung ausarten ließe.“ (Ortega y Gasset, 1998, S. 28)

„Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges lässt sich in vielen Ländern eine zunehmend kritische Haltung der nichtjagenden Bevölkerung gegenüber den Jägern und der Jagd im Allgemeinen beobachten.“ (Rösener, 2004, S. 377) Es ist ein Wertewandel eingetreten, der alte Traditionen im Jagdbereich grundsätzlich in Frage gestellt hat.“ Die Jagd bewegt sich heute in einem Spannungsfeld aus vielen Annahmen und Vorwürfen auf der einen Seite und der Notwendigkeit von Wildstandsregulierung auf der anderen Seite. Der Jägerschaft in Österreich und Deutschland wird zunehmend vorgeworfen, dass der Fokus zu stark auf dem Erbeuten von Trophäen liegt, dass der Jäger ein „Lustmörder“ sei, der Spaß am „ermorden“ von Tieren hat. Oft wird der Jägerschaft auch der vermeintliche Widerspruch zwischen Hege und Jagd vorgeworfen. Wenn man sich diesen Vorwürfen und Sichtweisen annimmt so stellt sich die Frage, warum wir heute noch jagen oder was die moderne Jagd aus gesellschaftlicher Sicht leistet.

„Anstatt den Begriff der Jagd auf ihre Technik oder die letzten Zwecke, auf die wir sie ausrichten, zu gründen, muss man ihn aus den inneren Zweck herausholen, der sich in der Tätigkeit des Jägers äußert.“ (Ortega y Gasset, 1998, S. 30) Mit schlichter wirtschaftlicher Notwendigkeit lässt sich die Tätigkeit der Jagd in ihrer heutigen Form mit Sicherheit nicht beschreiben auch wenn wir argumentieren, dass wir aus ökologischen Gründen Jagen so muss man eingestehen, dass es aus ökologischer

Sicht bessere Möglichkeiten gibt als die traditionsbehaftete Ansitz- und Pirschjagd. Hinzu kommt, dass die Jagd und das Jagdrecht in den vergangenen Jahren „Konkurrenz bekommen hat“ von Gesetzen, die ebenfalls unseren Naturraum regeln sollen und zwar nach anderen als nach jagdlichen Gesichtspunkten. „Zurückgedrängt wird die Bedeutung des Jagdrechts aber mehr und mehr durch das Naturschutzrecht, das seit einiger Zeit durch Vorschriften zum Pflanzen- und Tierschutz verstärkt wurde.“ (Rösener, 2004, S. 379) Durch diese Entwicklung steigt natürlich die Komplexität der gesamten Thematik an und macht ein gemeinsames miteinander schwieriger.

„In uns schlummern die alten Jagdgene unserer Vorfahren. Emotional sind wir alle noch Jäger, nur die Zielobjekte haben sich bei den meisten verändert. So betrachtet ist Jagd etwas Natürliches, eine Lebensform. Nicht unterschiedliche Traditionen, nicht unterschiedliche Geschichten, Normen und Gesetze verbinden, sondern die tief in uns liegende Passion. Deshalb muss man sie aber noch nicht akzeptieren; aber verstehen sollte man sie.“ (Müller, 2009, S. 17f)

# Die bedeutendsten Megatrends des 21. Jahrhunderts

## Individualisierung

Ein wichtiger Grundpfeiler der modernen Gesellschaft ist eine stärkere Betonung der Individualität jeden einzelnen Bürgers. Dies geht einerseits aus den stetig steigenden Wohlstand seit dem Zweiten Weltkrieg zurück, andererseits entstehen durch die Entwicklung weg von der Produktionsgesellschaft hin zur Wissensgesellschaft ganz neue Entfaltungsmöglichkeiten für jeden einzelnen. Das Entscheidungsspektrum des Menschen hat sich in beruflichen wie im privaten Bereich wesentlich verbreitert. Der zugrundeliegende Wertewandel ist in der Grafik unten dargestellt. Individualisierung lässt den klassischen Massenkonsum und starre Lebenskonzepte hinter sich und eröffnet neue Möglichkeiten.

:zukunfts|institut

## Neuer Luxus: Wandel des Wohlstandsbegriffs

*Von materiellen zu immateriellen Wohlstandszielen*

	Materieller Wohlstand	„Neuer Luxus“
<i>Epoche</i>	Massengesellschaft	Individualisierung
<i>Konsummotiv</i>	Soziale Unterscheidung	individuelles Wohlergehen
<i>Soziale Funktion</i>	Status, Prestige	mehr Lebensqualität
<i>Tiefenstruktur</i>	Aufstiegsorientierung, Konkurrenz	inneres Wachstum
<i>Lebensziel</i>	mehr Geld	mehr Zeit & Gesundheit
<i>Sinnverständnis</i>	Steigerungslogik	Service-/Erlebnisqualität

Quelle: Zukunftsinstitut

Abbildung 2: Wandel des Wohlstandsbegriffs (Horx)

Im Privatleben ist die Zahl der Eheschließungen ein guter Indikator dafür, dass man sich mehr und mehr von starren Konstrukten löst. „Die Zahl der nichtehelichen Lebensgemeinschaften ist in den letzten 10 Jahren um fast 30 Prozent auf über 2,6 Millionen gestiegen.“ (Horx, 2010, S.11) Individualisierung bedeutet Pluralität der Lebensformen, das heißt nicht nur nichteheliche Lebensgemeinschaften sondern auch Single-Haushalte, Patchwork-Familien, Wohngemeinschaften, Alleinerziehende und gleichgeschlechtliche Partnerschaften nehmen zu. Individualität, Einzigartigkeit und Selbstverwirklichung sind zentrale Lebensziele unserer Gesellschaft geworden, stand noch vor einigen Jahren materielle Zielsetzungen im Fordergrund. Eigene Ziele, Wünsche und Bedürfnisse werden ernst genommen und gelebt. Abbildung 3 zeigt, wie der Megatrend Individualisierung durch die große Popularität von diversen Casting-Formaten im deutschsprachigen Fernsehen zu Tage tritt.

:zukunfts|institut

### Casting-Kult: Einzigartigkeit im Massenformat

Anzahl der Bewerber bei  
„Deutschland sucht den  
Superstar“ und „Germany's  
Next Topmodel“  
(in Tausend)

- Deutschland sucht den Superstar
- Germany's Next Topmodel

Quelle: RTL Television, ProSieben Television

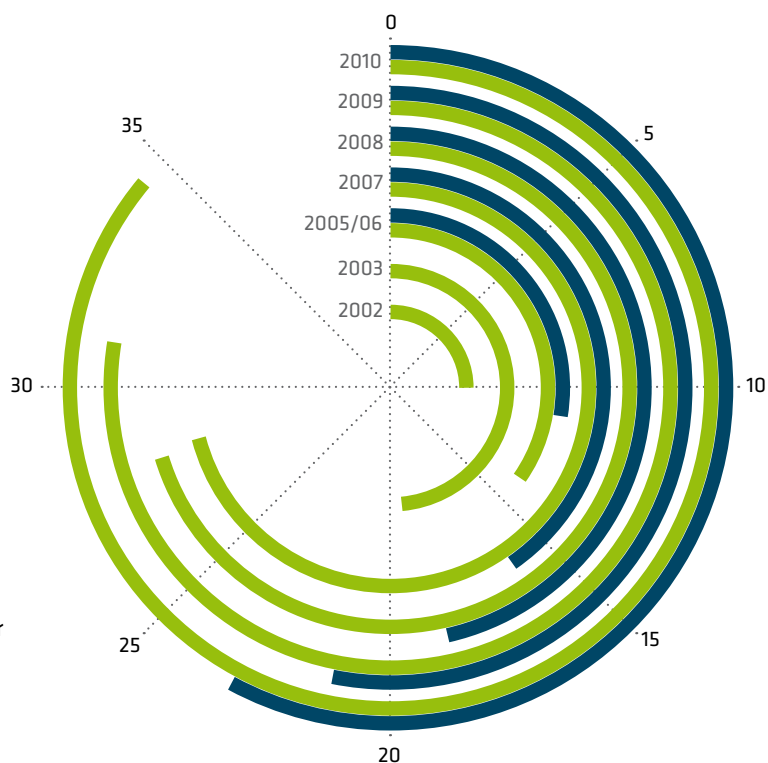


Abbildung 3: Casting-Kult: Einzigartigkeit im Massenformat (Horx)

„In modernen Gesellschaften sinkt die Abhängigkeit des Einzelnen von traditionellen sozialen Bindungen und Normen“ neue Freiheiten und Optionen durch einen starken

Anstieg des Wohlstandes seit dem zweiten Weltkrieg. – mehr individuelle Entscheidungen: Lebensführung, Konsum, Mediennutzung – verschiedene Lebensstile und Modelle entstehen.

## **Auswirkungen des Megatrends Individualisierung auf die Jagd**

Die zunehmende Individualisierung und das Bedürfnis des einzelnen sein Leben nicht weniger entlang vorgegebener Pfade zu leben sondern nach individuellen Wegen zu suchen bemerken wir im jagdlichen Bereich vor allem dadurch, dass die „nichtjagdliche“ Naturnutzung immer verbreiteter wird. Egal ob Variantenskifahrer, Mountainbiking, Paragliding oder Geocaching, das Selbstverständnis der individuellen Naturnutzung hat sich verändert. Naturnutzung wird gemeinhin als etwas wahrgenommen, das jedem zusteht und oft gepaart mit wenig Wissen um die Natur und ihre Zusammenhänge auftritt. Der moderne Naturnutzer lässt sich nicht mehr mit althergebrachten Abweisungen oder Autorität an seinem Freizeitvergnügen hindern. Er möchte im Gespräch überzeugt und aufgeklärt werden. Einen wesentlichen Beitrag zu dieser rasanten Entwicklung leisten digitale Kommunikationsmedien, da sie die schnelle und unkomplizierte Weiterverbreitung von Informationen ermöglichen. Ein einzelner Naturnutzer hat damit ganz einfach die Möglichkeit mit vielen anderen in Kontakt zu treten und sich auszutauschen. Individualsport oder individuelle Naturnutzung in der Freizeit wird somit breitenwirksam.

Auch in der Jagd selbst zeigt sich eine gewisse Tendenz zu mehr Individualisierung. „Die Jagd verliert an Professionalität. Sie wird vermehrt nur Freizeitbeschäftigung mit Netzwerknutzen“ (Beutelmeyer, 2011, Folie 16) Diese Aussage wurde als These für die Jagd im Jahr 2030 aufgestellt und tatsächlich zeigen sich bereits heute Tendenzen, dass Jagd immer mehr zu einer Freizeitbeschäftigung wird und nicht mehr primär als Beruf ausgeübt wird. Bei einer Umfrage unter Jägern bestätigt sich diese Entwicklung 58% der befragten Jäger gaben an Jagd als Freizeitbeschäftigung



zu betreiben und lediglich 42% sehen Jagd als eine Lebensaufgabe. (Beutelmeyer, 2011, Folie 4) In Zukunft wird sich diese Gesinnung noch weiter verstärken und damit steigt auch die Individualisierung innerhalb der Jägerschaft, denn Freizeitjäger agieren anders als Berufsjäger. Zum einen ist die Ausbildung und der Erfahrungsschatz eines Freizeitjägers ein anderer als der des Berufsjägers und es ist davon auszugehen, dass der Jäger der Zukunft viel weniger Zeit zum Jagen zur Verfügung hat. Eine mögliche Konsequenz darauf wäre, dass er verstärkt auf technische Hilfsmittel zurückgreift und dies zu stärkerer Individualisierung in der Jagd führt.

## **Female Shift**

Frauen gewinnen in Wirtschaft, Gesellschaft, Politik und Kultur mehr und mehr an Einfluss. Noch nie waren junge Frauen so ambitioniert und gut ausgebildet wie heute, was sich an vielen Universitäten an den Zahlen der Absolventinnen zeigt, die oft die Zahl der männlichen Absolventen übersteigt.

Aus dieser Entwicklung folgt, dass sich Frauen andere beruflichen Möglichkeiten bieten als noch vor wenigen Jahrzehnten. Diese Veränderung hat weitreichende Folgen für die Gesellschaft: Frauen sind zunehmend wirtschaftlich unabhängig und gewinnen an Bedeutung als Konsumentinnen, aber auch traditionelle Rollenbilder und erprobte Familienmodelle verlieren an Bedeutung, werden in Frage gestellt und können in vielen Fällen nicht mehr wie bisher gelebt werden. Die weitreichende Veränderung des Frauenbildes bringt auch einen Wandel des Männerbildes mit sich. Männer fühlen sich zunehmend von weiblicher Anspruchsstärke überfordert.

## Kick it like Prinz: Frauen erobern den Männersport

Weibliche Mitglieder im Deutschen Fußball-Bund (Tausend) und Frauenanteil (Prozent)

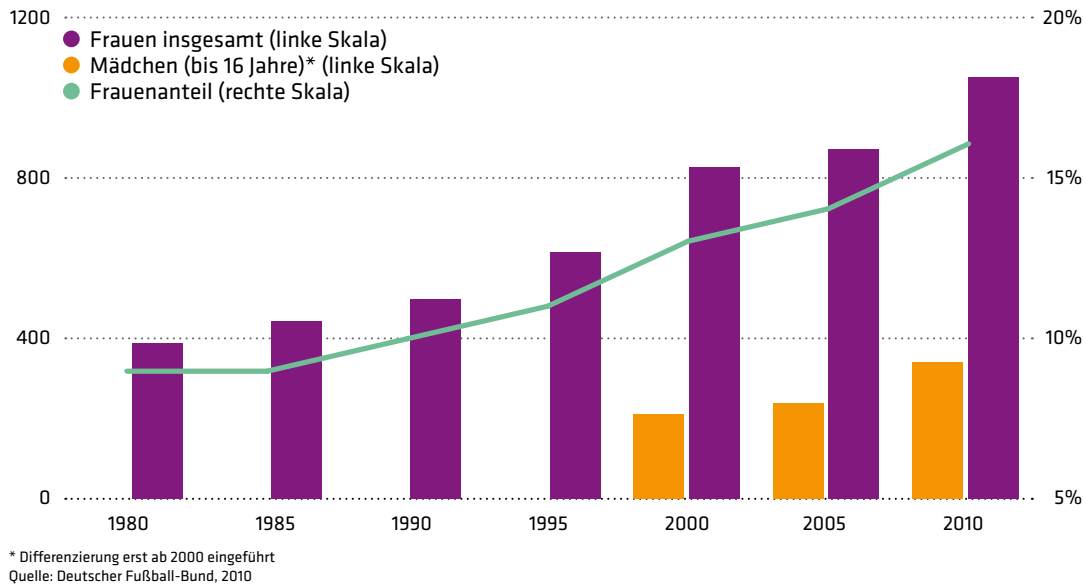


Abbildung 4: Frauen in Männerdomänen (Horx)

Es gibt einige Voraussetzungen, die zur Entstehung des Megatrends Frauen wesentlich beigetragen haben. Als erster Faktor ist zu nennen, dass die breite Erfolg der Pille als Verhütungsmittel in den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts das Gleichgewicht zu Gunsten der Frauen verschoben hat. Daraus resultierte unter anderem eine weibliche Bildungsrevolution. Frauen profitieren von der strukturellen Veränderung hin zu einer Wissensökonomie. Solange die Produktion im Vordergrund der Wirtschaft stand, spielte körperliche Kraft eine Rolle in der Arbeitswelt. In der Wissensgesellschaft hingegen nicht. Weiters haben sich Hierarchien in der Arbeitswelt verflacht und ein kooperativer, teamorientierter Arbeitsstil ist am Vormarsch, von welchem man behauptet, dass er Frauen mehr liege als Männern.

Bei allen Vorteilen gibt es auch einige Paradoxien, welche die Emanzipation begleiten. Es wird oft davon ausgegangen, dass konservative Gesellschaften Kinderreichtum fördern würden, da Mütter genügend Zeit zur Verfügung stehen um sich um die Kinder zu kümmern. De facto hat sich aber gezeigt, dass moderne

Gesellschaften, in denen Frauen gut in die Erwerbsstrukturen integriert sind und auch in Führungsebene verstärkt vertreten sind, die Geburtenrate höher ist.

Selbstverständlich gibt es biologische Unterschiede zwischen Mann und Frau. In individualistischen Gesellschaften gibt es eine stetig wachsende Varianz die ein breites Spektrum umfasst: weibliche Frauen, weibliche Männer, männlichen Frauen, männliche Männer. Emanzipation bedeutet im 21. Jahrhundert nicht mehr Gleichheit sondern Freiheit der Wahl. Immer mehr Männer und Frauen treffen diese bewusste Wahl. Möglich ist dies auch weil sich Reproduktions- und Beziehungsrolle zunehmend trennen. So gibt es mehr Frauen mit jüngeren Partnern, eine Zunahme von Hausmännern in urbanen Räumen, viele Menschen, die als Phasen-Singles leben.

„Der Female Shift wird am Ende wohl weniger durch „freiwillige“ Wertewandelprozesse weiterentwickeln. Er wird vielmehr durch eine ökonomische Strukturkrise vorangetrieben. Frauenquoten werden in den europäischen Ländern eingeführt, weil die Wirtschaft selbst den ökonomischen Frauen-Effekt aktivieren will.“

Frauen dringen stark in männliche Konsumdomänen ein. Beispielsweise hat sich der Automarkt in den vergangenen Jahren sehr stark an Frauen angepasst und diese als wichtigen Kundenkreis erkannt. Auch im Freizeitverhalten der Frauen gibt es große Umbrüche. Frauen erobern den Männersport. Frauen rücken im Freizeitverhalten in einstige Männerdomänen vor. z.B. Verzeichnete während der Fussball WM 2009 der deutsche Fussballbund einen starken Anstieg der Weiblichen Mitglieder. Zwischen 1980 und 2010 hat sich der Prozentanteil von Frauen von 9% auf 16% erhöht.

### **Die Auswirkungen diese Megatrends Female Shift auf die Jagd**

Nicht nur die einstige Männerdomäne Fussball wird vermehrt von Frauen erobert, auch in der Jagd gewinnen Frauen zahlenmäßig an Bedeutung. In Österreich gab es

im Jahr 2001 115.615 Jagdkarteneinhaber wobei der Frauenanteil zwischen 6-8% lag. Aktuell gehen von ca. 11.000 Jägerinnen in Österreich ausgegangen. ([www.ljv.at](http://www.ljv.at), [www.diejaegerin.at](http://www.diejaegerin.at)) Frauen werden bei der Jagd im Allgemeinen gut aufgenommen und bringen neue Aspekte und Ausgleich ein. ([www.ooeljv.at](http://www.ooeljv.at))

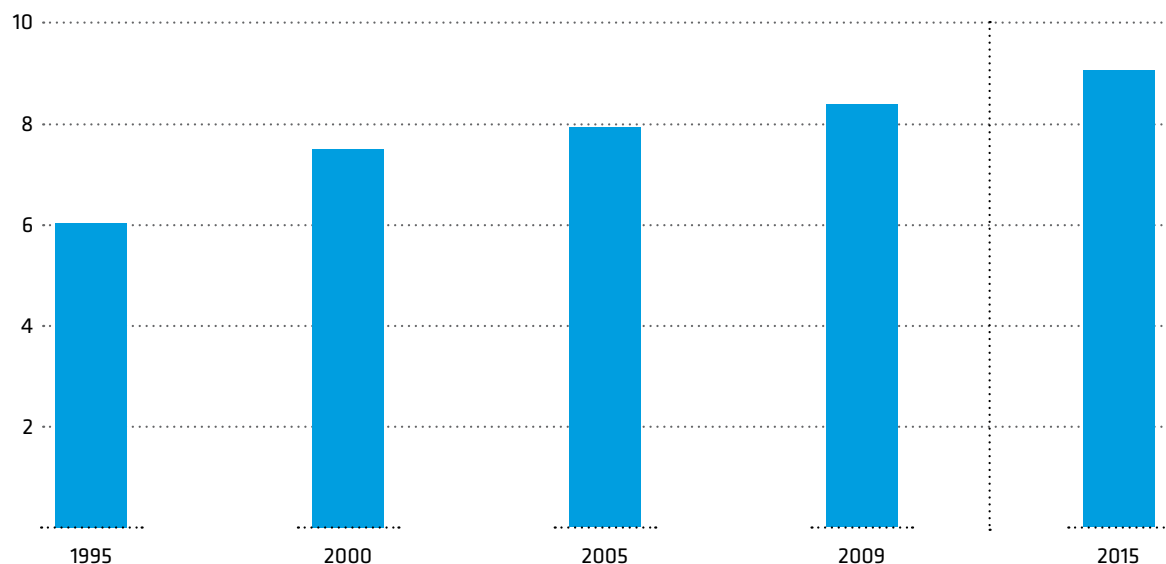
Es gibt jedoch kaum Artikel oder Aufzeichnungen darüber wie Frauen die Jagd tatsächlich verändern oder prägen. Obwohl es einige Bereiche in der Geschichte der Jagd gibt, in denen Frauen eine wesentliche Rolle spielen gibt es keine durchgängige „weibliche“ Jagdtradition an die Frauen anknüpfen könnten. „Jagen bedeutet Töten. Das lässt sich nicht leugnen. Frauen die jagen, sind der Kritik in besonderem Maß ausgesetzt. Sie lösen Irritation aus und werden vielerorts noch heftiger als ihre männlichen Kollegen angefeindet. Frauen haben einen anderen Zugang zur Jagd als Männer. Rühmen viele Männer die Jagd, weil sie ihnen Abenteuer, Freiheit, Spannung, Herausforderung und Wettkampf verspricht betonen Frauen in stärkerem Maße ihre Freude an der Beobachtung der Natur.“ ([www.lukesch.ch](http://www.lukesch.ch))

## Gesundheit

Wir leben in einer Gesundheitsgesellschaft, der Gesundheitsmarkt ist einer der wichtigsten Pfeiler der Wirtschaft in Europa und Nordamerika und umfasst alles rund um Körper, Ernährung, Sport, Lebensqualität und Wohlbefinden. Längst wurden die Grenzen des einfachen „Wellness-Trends“ damit überschritten. Körperliche und geistige Fitness und ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit zählen zu den wichtigsten Zielen der Menschen. Dabei geht die Entwicklung weg von einer reinen „schulmedizinischen Symptombehandlung“ hin zu mehr Eigenverantwortung um die eigene Gesundheit und damit verbunden eine stärkere Fokussierung des Vorsorgegedanken.

### Gute Ernte: Gesunde Ernährung wird zum Milliarden-Geschäft

*Umsatz mit Obst und Gemüse in Deutschland (Milliarden Euro)*



Quelle: NGG 2010; Prognose: Zukunftsinstitut

**Abbildung 5: Biolebensmittel in Deutschland (Horx)**

„Der Erfolg von Wellness und Bio-Food zeigt, dass Gesundheit und Genuss zwar gewinnbringend vermarktet, aber nicht „mal eben“ verbraucht werden können. Damit wird Gesundheit zu einer privaten Investition – in das eigene Lebensglück. Der

proaktive Gesundheitskonsument des 21. Jahrhunderts wird nach Möglichkeit erst gar nicht krank, weil er sich ausgewogen ernährt, sich selbst schon im Internet über Präventionsmöglichkeiten informiert und in der Apotheke oder im Fachhandel entsprechende Produkte auf eigene Kosten selbst besorgt.“ (Horx, 2010, S. 23)

## **Die Auswirkungen des Megatrends Gesundheit auf die Jagd**

Auf den ersten Blick scheinen die großen Veränderungen des Megatrends Gesundheit keinen direkten Zusammenhang mit der Jagd aufzuweisen. Sieht man jedoch etwas genauer hin so gibt es doch einige sehr interessante Implikationen für die Jagd. Zum einen entwickeln sich Menschen vermehrt zu proaktiven Gesundheitskonsumenten was sich auch und vor allem in der Ernährung zeigt. Eine starke Zunahme an Bio-Lebensmitteln in „normalen Supermärkten“ und das vermehrte Auftreten diverser Bio-Läden gelten als Indikator dafür, dass Konsumenten immer besser informiert sein möchten über ihre Nahrungsmittel, dass sich Transparenz als eine Grundvoraussetzung für den bewussten Lebensmitteleinkauf. Der Jäger wird zwar nicht primär als Lebensmittelproduzent wahrgenommen, jedoch ist er strenggenommen ein Lebensmittelproduzent eines absoluten Naturprodukts. „Im Gegensatz zu landwirtschaftlichen Nutztieren verbringen frei lebende Wildtiere ihr ganzes Leben von ihrer Geburt bis zu ihrem Tod weitgehend selbstbestimmt innerhalb der Rahmenbedingungen der Kulturlandschaft. Dies ist der entscheidende Grund, wieso aus tierethischer Sicht Wildbret gegenüber Fleisch aus Nutztierproduktion zu bevorzugen ist“ (Winkelmayer, 2011, S.10) Genau diese Tatsache müssen sich die Jäger in Zukunft zu nutze machen und kommunizieren.

Der hohen Qualität des Wildbrets steht manchmal die Kritik gegenüber, dass Wild und daher auch Wildfleisch durch das Leben in freier Wildbahn wesentlich Krankheitsanfälliger ist und daher der Verzehr von Wildfleisch riskanter sei. In dieser Hinsicht ist es eine wichtige Aufgabe der Jägerschaft Aufklärungsarbeit in der

Bevölkerung zu leisten. Immerhin gibt es auch bei anderen Lebensmitteln Risiken, mit denen man gewohnt ist umzugehen.

## Neo-Ökologie

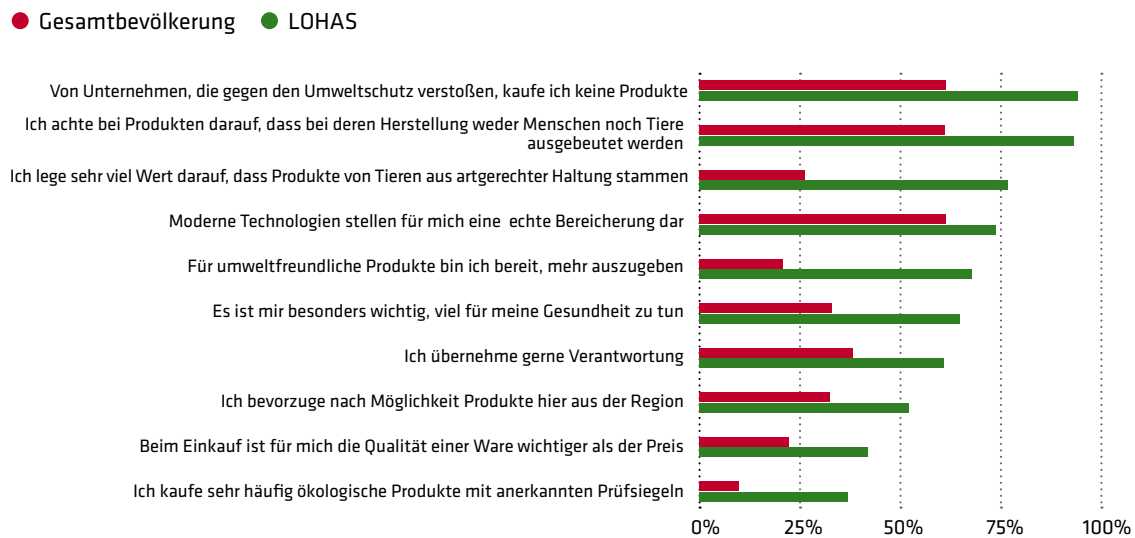
Diskussionen über den Klimawandel und seine Auswirkungen sind seit einigen Jahren allgegenwärtig. Zusätzlich dominiert die Debatte über sinnvolle Energiealternativen unsere Medienlandschaft. Immer wieder hören wir Schlagworte wie Corporate Social Responsibility, den verantwortungsvollen Konsumenten und unseren CO2-Footprint. All diese Begriffe lassen sich unter dem Megatrend Neo-Ökologie zusammenfassen. Diese Entwicklung manifestiert sich nicht nur im Lebensstil der LOHAS (Lifestyle of Health and Sustainability), sondern auch in einem ressourcenschonenden Umgang der Wirtschaft.

Ökologie hat sich im letzten Jahrzehnt zu einem Massenphänomen etabliert. Waren es in den 1970er und 1980er Jahren vor allem eine meist studentennahe Strömung, die eng mit Verzicht und Systemkritik einherging, so bedeute die Neo-Ökologie des 21. Jahrhunderts eine neue Genussethik basierend auf dem Gedanken der Nachhaltigkeit. Die Grafik unten veranschaulicht diesen Wertewandel und gibt eine Idee, wie sich die Einstellung der Leute verändert hat.



# LOHAS: Der grüne Lifestyle verändert Konsumkultur & Ökonomie

Einstellungen zur Nachhaltigkeit (Zustimmung in Prozent)



Basis: Bevölkerung in Deutschland ab 14 Jahren  
Quelle: Typologie der Wünsche 2010

Abbildung 6: Lifestyle of Health and Sustainability (Horx)

„Neo-Ökologie bedeutet, dass auch Technologie und soziale Systeme, „ökologisch“ im Sinne einer effektiveren und eleganteren inneren Logik werden. Aus Open-End Prozessen werden Kreisläufe.“ (Horx, 2011, S. 10)

Eine große ökologische Herausforderung stellt die Deckung des stetig steigenden Energiebedarfs auf der Erde dar. Fossile Brennstoffe werden auch weiterhin eine große Bedeutung im Energiebereich haben, diese sind aber längst nicht mehr die Triebkräfte des Energiesektors. Der Anteil der erneuerbaren Energieformen ist zwar im Vergleich zum Gesamtenergiebedarf zwar noch relativ gering verzeichnet aber sehr hohe Zuwachsraten. Es ist davon auszugehen, dass sich in Zukunft sogenannte Energy Grids bilden werden, welche die Energieversorgung von zentralistischen Strukturen unabhängig machen.

Neo-Ökologie erobert vor allem aber auch die Konsummärkte. „Für immer mehr Menschen werden Gesundheit, Nachhaltigkeit, Lebensqualität und gesellschaftliche Verantwortung zum grundlegenden Bestandteil ihres Lebens- und Konsumstils. Laut Verbraucheranalyse machen die LOHAS heute 38% der Bevölkerung über 14 Jahre

aus. (Horx, 2011, S. 31) Bio-Lebensmittel sind längst kein Luxusgut mehr sondern werden heute auch in allen großen Diskont-Supermärkten angeboten.

## **Auswirkungen des Megatrends Neo-Ökologie auf die Jagd**

Kaum ein anderer Megatrend hat so große Bedeutung für und Auswirkungen auf die Jagd im 21. Jahrhundert wie der Megatrend Neo-Ökologie. Die Neuauflage des Ökologiedenkens aus den 70er und 80er Jahren des 20. Jahrhunderts entfaltet nun seine volle Wirkung und wird zum einfach lebbaren Massenphänomen.

Die Darstellung der Umfragewerte unten zeigt deutlich, welche Themen und Anliegen von der Bevölkerung als wichtig für die Erhaltung der Natur wahrgenommen werden. Ganz vorne liegen das Vorhandensein von ausreichend sauberem Wasser, sauberer Luft und einem intakten Waldgefüge. Erst mit einem Durchschnittswert von 1,82 (bewertet nach einem Schulnotensystem) scheint die Vielfalt an Wildtieren auf.

***Durchschnittswert***

***Für eine intakte Natur ist sehr Sehr wichtig***      ***nach***

***wichtig,...***      ***Schulnotensystem***

<i>Dass es ausreichend sauberes Wasser gibt</i>	<i>97%</i>	<i>1,04</i>
<i>Dass es saubere Luft gibt</i>	<i>93%</i>	<i>1,09</i>
<i>Dass der Wald gesund ist</i>	<i>83%</i>	<i>1,19</i>
<i>Dass es viel Wald gibt</i>	<i>72%</i>	<i>1,31</i>
<i>Dass es eine große Vielfalt an Pflanzen gibt z.B. Artenreiche Wiesen</i>	<i>62%</i>	<i>1,48</i>
<i>Dass Wildtiere einen geeigneten Lebensraum vorfinden</i>	<i>59%</i>	<i>1,51</i>
<i>Dass es eine große Vielfalt von</i>	<i>43%</i>	<i>1,82</i>

<i>Wildtieren gibt</i>		
<i>Dass es viele Wildtiere gibt</i>	41%	1,82
<i>Dass es viele Pilze gibt</i>	27%	2,18

**Abbildung 7: vereinfachte Darstellung: Bewertung einer intakten Natur: Wald vor Wild (Beutelmeyer)**

In einem weiteren Schritt könnte man aus diesem Ergebnis ableiten, wen die Bevölkerung in der Verantwortung sieht, die Naturlandschaft intakt halten zu können. Fraglich ist dabei, ob der Erhalt der Artenvielfalt von Wildtieren in der Wahrnehmung der Bevölkerung überhaupt in die Verantwortung der Jagd fällt, oder ob hier der Tier- und Naturschutz nicht als Verantwortungsträger wahrgenommen wird. Eine ähnliche Frage wurde in der oben bereits zitierten Umfrage von Market Research gestellt und erschreckender Weise landet der Jäger mit einer „Benotung“ von 2,26 im letzten Drittel wogegen Förster und Landwirte die Wertung anführen.

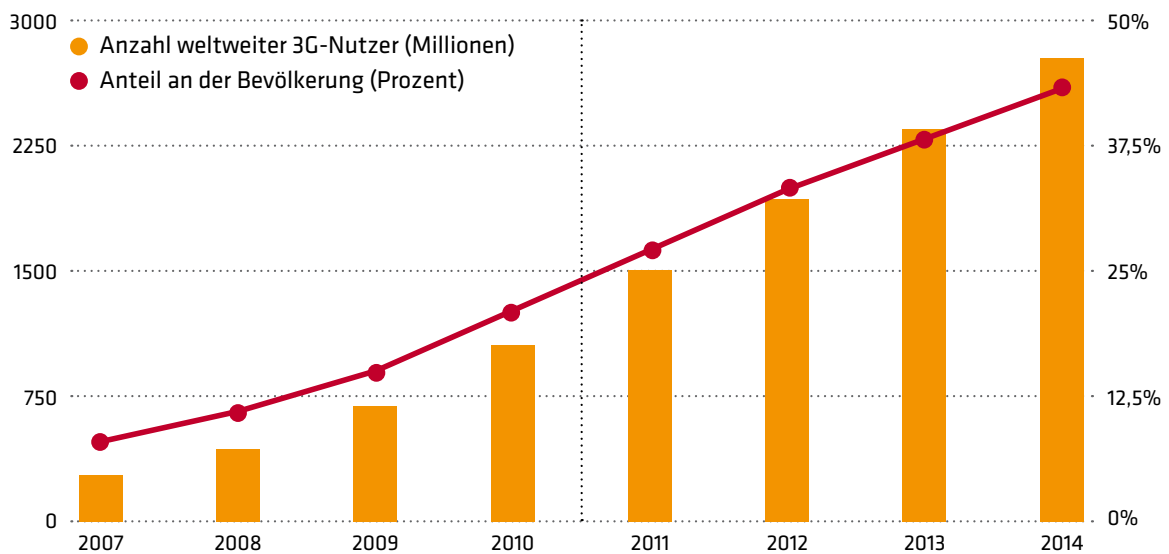
## Connectivity

Connectivity beschreibt die Entwicklung weg von eindimensionalen, linearen Systemen hin zu vernetzten, komplexen Systemen. Sehr gut zeigt sich dies beim Aufbau von Kommunikation und Medien: „Buchdruck, Radio, Zeitung, Fernsehen, die alten One-to-many-Medien, strukturieren die soziale Umwelt durch relativ unterkomplexe Sender-Empfänger-Strukturen. In der multidimensionalen Kommunikationswelt ändern sich jedoch die Gesetze“ (Horx, 2010, S.12) Das bedeutet, dass die Anzahl der Möglichkeiten nicht linear sondern exponentiell ansteigt. „Menschliche Entwicklungen funktionieren im Sinne von Infektionen. Bestimmte Verhaltensmuster (Meme) pflanzen sich in sozialen Netzwerken fort und zwar unabhängig von den Intentionen und Charakteren einzelner Individuen.“ (Horx, 2010, S. 13) „Connectivity wird in Zukunft vor allem heißen, diese Überschussreaktionen zu moderieren. Der Weg geht von gesteigerter sozialer Subjektivität – und ihrer radikalen Ausdrucksmöglichkeit im Netz - zur Supervision.“ (Horx, 2012, S. 16) Ein mit dieser Entwicklung der steigenden Komplexität verbundenes Problem ist, dass Menschen sich durch steigende Komplexität überfordert fühlen können und somit zu Fluchtverhalten neigen, beispielsweise sich neuen Kommunikationsformen verweigern oder völlig Offline leben.

Das Internet ist eines der am stärksten ausgeprägten Spielformen des Megatrends Connectivity. In den USA nutzen über 77% der Bevölkerung das Internet (vgl. Horx, 2010, S.18) und auch mobiles Internet, welches über Smartphones oder andere mobile Endgeräte wie iPads genutzt wird gewinnt stetig an Zuwachs, wie die Grafik unten zeigt.

## Mobiles Internet wird zum Standard

Anzahl der weltweiten 3G-Nutzer (Millionen) und Anteil an der Bevölkerung (Prozent)



Quelle: Morgan Stanley 2010

Abbildung 8: Verbreitung von mobilem Internet (Horx)

Viele Aspekte unseres Alltagslebens verlagern sich damit zusehen in den digitalen Bereich. Einerseits betrifft dies die soziale Interaktion über digitale soziale Netzwerke aber ebenso Online-Auktionen, Online-Shopping, Online-Dating, Musikkauf im Internet und vieles mehr.

## Auswirkungen des Megatrends Connectivity auf die Jagd

Unsere Gesellschaft entwickelt sich weg von linearen Strukturen und Hierarchien hin zu einem Miteinander in Netzwerkform, was eine erhebliche Zunahme an Komplexität zu Folge hat. Der Netzwerkgedanke liegt zwar bei den Gründen die Jagd auszuüben noch nicht an vorderster Stelle, wird aber in Zukunft ansteigen. (Beutelmeyer, 2011, Folie 5) Dies geht einher mit einer Zunahme an Freizeitjägern die oft aus urbanen Gebieten kommen und die Jagd nicht primär wegen des Naturerlebnisses ausüben sondern um ihr berufliches oder privates Netzwerk zu pflegen.

Eine wesentliche Rolle im Megatrend Connectivity spielen moderne Kommunikationsmedien und obwohl das Mobiltelefon nicht mehr unbedingt als neues Medium bezeichnet werden kann, ist sein Einsatz bei der Jagd dennoch nicht ganz unumstritten. In der Schweiz ist der Gebrauch von Mobiltelefonen bei der Jagd sogar in einigen Kantonen verboten, da sich die Jäger andernfalls einen übergroßen Vorteil gegenüber dem gejagten Wild verschaffen können. Entgegen dieser Ansicht argumentieren manche, dass es die Kommunikation wesentlich vereinfacht habe und der Sicherheitsaspekt absolut im Vordergrund stünde. (vgl. V. Müller, 2011, S.1) Inwiefern ein solches Verbot also sinnvoll oder durchsetzbar wäre muss diskutiert werden.

## **Globalisierung**

Unter Globalisierung verstehen wir per definitionem den Vorgang der zunehmenden weltweiten Verflechtung in allen Bereichen (Wirtschaft, Politik, Kultur, Umwelt und Kommunikation). Diese Verdichtung der globalen Beziehungen geschieht auf der Ebene von Individuen, Gesellschaften, Institutionen und Staaten. Als wesentliche Ursachen dafür gelten der technische Fortschritt, besonders in der Kommunikations- und Transporttechnologie, sowie die politischen Entscheidung zur Liberalisierung des Welthandels. (vgl. [www.wikipedia.org](http://www.wikipedia.org)) In den letzten Jahren steigt im Globalisierungsprozess die Bedeutung der Schwellenländer enorm an. China, Indien, Brasilien und andere Staaten spielen dabei eine bedeutende Rolle. Wirtschaftliche Globalisierung ist jedoch nur eine Dimension mehr und mehr wirkt sie sich auch in gesellschaftlichen Breichen wie Bildung, Konsum, Medien und Kultur aus.

## **Die Auswirkungen des Megatrends Globalisierung auf die Jagd**

Globalisierung als Megatrend zu formulieren erscheint fast ein bisschen überflüssig, handelt es sich doch um keine neue Entwicklung und eine sehr allgemeine. Für die Jagd haben kurze Transportwege und das engere zusammenrücken verschiedener Länder vor allem im Jagdtourismus Auswirkungen. Vor einigen Jahrzehnten für die breite Masse der Jäger noch gänzlich unvorstellbar, fahren österreichische oder deutsche Jäger heute beinahe schon selbstverständlich nach Tschechien oder Ungarn um einen Bock zu erlegen oder unternehmen Fernreisen um einen Steinbock, Auerhahn oder exotische Wildtiere zu erlegen. „Gerade deshalb ist unsere Jagd nur zukunftsfähig, wenn die hier gepredigten Standards nicht an den Grenzen abgelegt werden, sondern, wenn wir sie an die jeweiligen ökologischen, sozioökonomischen und kulturellen Bedingungen der Länder anpassen in denen wir jagen wollen“ ( Müller, 2009, S.112) Eine solche Entwicklung steht heute sicher noch am Anfang, jedoch gibt es bereits erste Bemühungen gewisse Standards für Auslandsjagden zu etablieren.

Die Möglichkeiten der Globalisierung, also die Vereinfachung des Handels, der Abbau von Grenzbarrieren führt in der Jagd, wie in vielen anderen Bereichen jedoch auch zu illegalen Ausprägungsformen, wenn man beispielsweise an den Handel mit Gatterwild als Beispiel nimmt, mit dem Zweck, dass es anderswo erlegt werden soll. Von solchen illegalen Geschäften muss sich die Jagd grenzüberschreitend klar distanzieren um nicht in Misskredit zu geraten.

## **Urbanisierung**

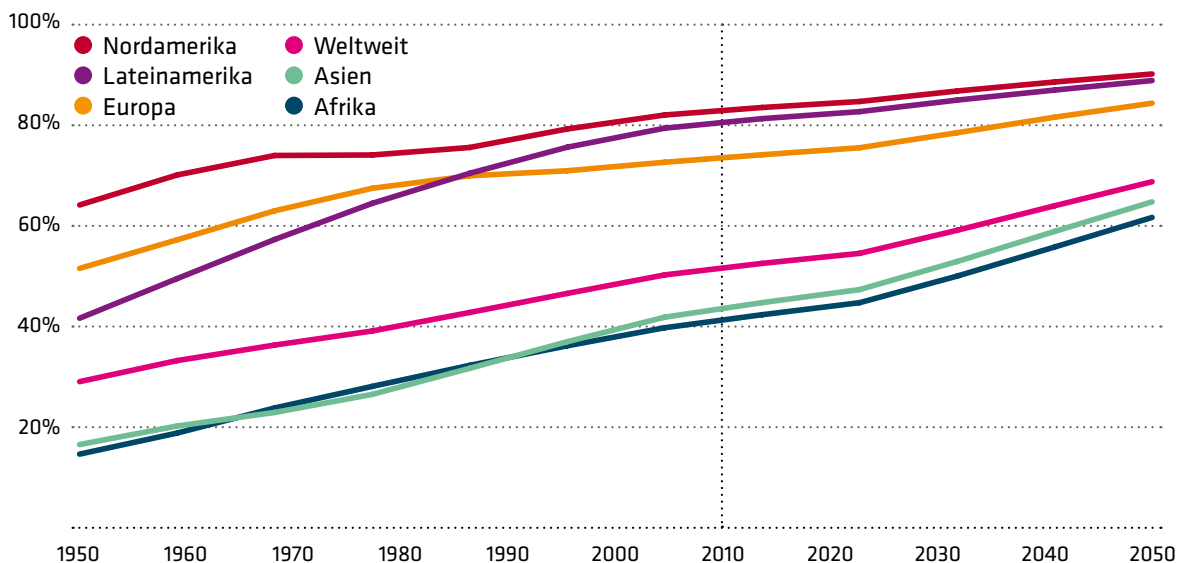
Urbanisierung ist ein Phänomen mit vielen verschiedenen Facetten, je nach Land und je nach demographischen Entwicklungen. Tatsächlich leben heute weltweit mehr als 50% der Menschen in Städten und der Strom in die urbanen Gebiete ist ungebrochen. Städte sind die Zentren der Wissensgesellschaft in denen sich das soziale, ökonomische, kulturelle und kreative Leben vollzieht. Der Megatrend Urbanität ist eng mit anderen Wandlungsphänomenen unserer Zeit verbunden, wie Mobilität oder Vernetzung.

Die Grafik unten zeigt, dass Verstädterung ein globales Phänomen ist, auch wenn die Prozentzahlen Unterschiede aufweisen. Das stärkste Wachstum zeigt die Verstädterung in Asien.



# Urbanisierung: Die Zukunft gehört der Stadt

Anteil der Stadtbevölkerung (Prozent)



Quelle: United Nations 2010

Abbildung 9: Urbanisierung im Zeitablauf (Horx)

Im Zusammenhang mit dem Megatrend Urbanisierung muss erwähnt werden, dass man in der Trendforschung heute weiß, dass jeder große Trend einen Gegentrend erzeugt. Im Fall der Urbanisierung ist das der „Traum von Landleben“, denn Leben in der Stadt bedeutet immer Abhängigkeit von anderen und Interdependenzen. Menschen sehnen sich heute wieder vermehrt nach dem „einfachen“ Leben auf dem Land, nach Autarkie und nach einem Leben im Einklang und im Rhythmus der Natur. „Jäger lieben die Wildnis; aber sie leben in einem Land mit über 230 Menschen pro Quadratkilometer. (Deutschland) Viele unserer Mitbürger kennen die Biodiversität nur aus dem Fernsehen. Für viele Städter ist Natur reduziert auf ihre Haustiere.“ (Müller, 2009, S.42)

Wenn man sich die Geschwindigkeit der Verstädterung vor Augen führt überrascht das relativ moderate Tempo. „Die Verstädterung der Welt schreitet mit einem Tempo von rund einem Prozent pro Jahr voran.“ (Horx, 2011, S. 69) Viele Prozesse sind langsamer als man denkt, wenn man die Messmethode qualitativ erweitert. (Horx,

2011, S. 71) Es muss jedoch darauf hingewiesen werden, dass es sich dabei um einen stetigen Wachstumsprozess handelt. Rechnet man dies auf die nächste Dekade hoch so kann man den Umfang dieser Entwicklung anhand einiger Städte-Beispiele in der Grafik unten erkennen.

## Städtewachstum in den nächsten 10 Jahren

Wachstum ausgewählter Städte 2010 bis 2020

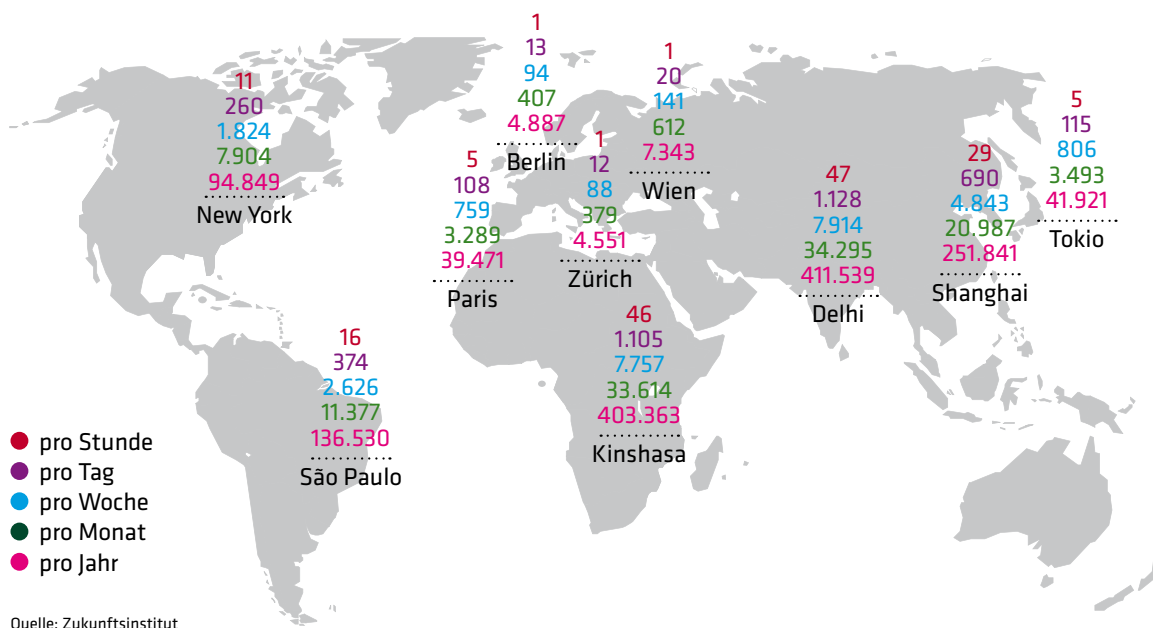


Abbildung 10: Die Zukunft des Städtewachstums (Horx)

## Die Auswirkungen des Megatrends Urbanisierung auf die Jagd

Urbanisierung betrifft die Jagd. Einerseits werden wir immer häufiger damit konfrontiert, dass diverse Wildtiere, Fuchse, Wildschweine etc. den urbanen Raum als Lebensraum erobern und damit natürlich völlig neue Anforderungen an eine Jagd im städtischen Raum gestellt werden. Andererseits werden in Zukunft auf vermehrt Freizeitjäger mit urbaner Gesinnung die Jagd ausüben, was natürlich massive Veränderungen mit sich bringt. Das Jagdwissen wird insgesamt abnehmen und wird sich vom Praxiswissen zu theoretischem Wissen aus Büchern verlagern. (vgl. Beutelmeyer, 2011, Folie 6) Mit dem Wissen um derartige Veränderungstendenzen

kann man in der Jäger-Ausbildung geeignete Schritte setzen, um auch in Zukunft ein bestimmtes Qualifikationsprofil des Jägers zu garantieren.

## Conlusio & Zukunftsausblick für die Jagd

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass sich der Wandel der Gesellschaft und der damit einhergehende Wertewandel auf die Jagd auswirken. Dies konnte anhand der sieben ausgewählten Megatrends und ihrer Wirkung gezeigt werden. Auch bei Megatrends, bei denen auf den ersten Blick kein Zusammenhang mit oder Wirkung auf die Jagd ersichtlich waren, hat sich durch eingehende Recherche gezeigt, dass diese oft wesentliche Implikationen für die Jagd beinhalten. Dies war zum Beispiel beim Megatrend Gesundheit der Fall. Selbstverständlich haben die einzelnen Wandlungsphänomene unterschiedlich starken Einfluss auf die Jagd. Es stellt sich jedoch die Frage, wie die Jägerschaft damit umgehen wird und inwiefern wir als Jäger diesen Wandel als etwas Gutes sehen und die Herausforderung einer sich von innen erneuernden und modernen Jagd stellen werden. „Jagd ist Erinnerung, Passion, Leidenschaft, aber auch Notwendigkeit. Ihre Gegner sind keineswegs ihre ehrlichen Kritiker; ihre Gegner sind schlechte Jäger, denen es an Bildung, Wissen, Charakter und Nachhaltigkeit fehlt. Jagd muss sich auch deshalb kontinuierlich weiterentwickeln, muss sich auch von Traditionen, welche sie nicht mehr tragfähig sind oder sich als falsch erwiesen, trennen. Der Jäger muss bereit sein Vorurteile zu überwinden.“ (Müller, 2009, S.15)

Aus meiner Sicht kann die Zukunft der Jagd nur gesichert werden, wenn wir uns verstärkt mit nichtjagenden Personen austauschen, mit anderen Naturnutzern in regem Austausch stehen und ehrlich unsere Anliegen und Wünsche nach außen kommunizieren. Jede Abschottung und der verzweifelte Versuch Brauchtümer und Traditionen zu bewahren, die mit dem Wertegefüge des 21. Jahrhunderts nicht in Einklang stehen ist nicht nur verschwendete Energie sondern kontraproduktiv im Interesse der Jagd. So sehr wir Menschen nach Stabilität und Sicherheit streben,

müssen wir doch eingestehen, dass sich die Welt in der wir leben dynamisch verändert und wir Teil dieser Veränderung sein müssen.

Denn nicht nur die Gesellschaft unterliegt Veränderungen, auch die Jagd selbst verändert sich permanent. Im Gegensatz zu anderen Bereichen hält die Jagd jedoch nach außen hin sehr lange an alten Traditionen fest manchmal sogar, wenn im Alltag der Jagd bereits etwas anderes Praxis ist. Die Gefahr dieser Entwicklung besteht darin, dass die Jagd an Authentizität weiter verliert, dass die Akzeptanz in der Bevölkerung rasant abnehmen wird, wenn wir nach Außen nicht genau das kommunizieren was wir in unserem Jagdalltag tatsächlich leben. Über kurz oder lang können wir nichtjagenden Personen nicht erzählen, dass wir nur „kranke und alte Tiere entnehmen“, dass es uns um Fleischgewinnung geht, wenn in Wahrheit Trophäen und ein einzigartiges Naturerlebnis der Grund für uns sind jagen zu gehen.

Jagd unterliegt aber auch in einem größeren Zusammenhang einem Wertewandel. Wenn man sich nochmals die in der Einleitung der Arbeit erwähnte höfische oder mittelalterliche Jagd in Erinnerung ruft so diente diese zur Deckung des Nahrungsbedürfnisses einerseits und zur sozialen Abgrenzung andererseits. Sieht man sich diese Bedürfnisse anhand der von Maslow entwickelten Bedürfnispyramide an so handelt es sich bei der Nahrungsbeschaffung um ein physiologisches Bedürfnis des Menschen, welches die Basis der Pyramide bildet. Bei der Definition des eigenen sozialen Status bewegen wir uns auf der Ebene der Individualbedürfnisse. Darunter versteht man das Bedürfnis nach Wertschätzung, Status und Anerkennung. Unsicher ist, ob wir uns heute als Jäger tatsächlich noch im Bereich der Individualbedürfnisse bewegen, wenn wir jagen. Entspricht es dem 21. Jahrhundert noch seinen Status über die Ausübung der Jagd zu definieren? Vielleicht sollten wir danach streben Jagd, auf Ebene der Selbstverwirklichung zu betreiben um unsere Individualität und unsere Talente zu entwickeln und zu leben.

# Literaturverzeichnis

## Literatur

**AG Soziologie:** „Denkweisen und Grundbegriffe der Soziologie: Eine Einführung“, Campus Verlag Frankfurt / New York, 1999

**Beutelmeyer, Werner:** „Zukunftsvision 2030: Wie kann Jagd in zwei Dekaden aussehen?“, Market Institut, 2011

**Horx, Matthias:** „Das Buch des Wandels“, München / Deutsche Verlagsanstalt, 2009

**Horx, Matthias (Rauch, Christian):** „Megatrend Dokumentation“, Zukunftsinstitut GmbH, 2010

**Horx, Matthias:** „Das Megatrend Prinzip“, München, Deutsche Verlagsanstalt, 2011

**Mikl-Horke, Gertraude:** „Industrie- und Arbeitssoziologie“, München / Wien, R. Oldenbourg Verlag, 2000

**Müller, Paul:** Die Zukunft der Jagd & der Jäger der Zukunft, Melsungen, Verlag j. Neumann-Neudamm AG, 2009

**Ortega y Gasset, José:** „Meditationen über die Jagd“, Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart, 1998

**Rösener, Werner:** Die Geschichte der Jagd, Düsseldorf, Artemis & Winkler Verlag, 2004

**TrendONE GmbH:** Trendbook 2012, Hamburg, Eigenverlag, 2010

Seltenhammer, Enrika (Hackländer, Klaus, Reimoser, Friedrich, Völk, Friedrich, Weiß, Paul, Winkelmayr, Rudolf): Zum ethischen Verständnis der Jagd, in: Weidwerk 4/2011

## Online-Quellen

[http://de.wikipedia.org/wiki/Sozialer\\_Wandel](http://de.wikipedia.org/wiki/Sozialer_Wandel) (Abrufdatum: 2.1.2012)

[http://de.wikipedia.org/wiki/Soziokulturelle\\_Evolution](http://de.wikipedia.org/wiki/Soziokulturelle_Evolution) (Abrufdatum: 4.1.2012)

<http://www.oeljv.at/content/view/906/231/> (Abrufdatum 13.1.2012)

[http://www.lukesch.ch/Text97\\_04.htm](http://www.lukesch.ch/Text97_04.htm) (Abrufdatum 13.1.2012)

[www.ljv.at](http://www.ljv.at) (Abrufdatum 10.1.2012)

[www.diejaegerin.at](http://www.diejaegerin.at) (Abrufdatum 10.1.2012)

[www.oeljv.at](http://www.oeljv.at) (Abrufdatum 10.1.2012)

[www.wikipedia.org/Globalisierung](http://www.wikipedia.org/Globalisierung) (Abrufdatum 7.1.2012)